

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Mittwoch, 6. April 1983

Blatt 902

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Neuer Flächenwidmungsplan in Donaustadt
(rosa) Saisonstart für die Rundfahrten "Modernes Wien"
Verkehrsbetriebe: Fahrgastzuwachs hält an
PID-Chef wurde Senatsrat
Psychiatrische Hilfe ohne Zwangseinweisung

Lokal: Einschreibungen in die Volksschule ab 11. April
(orange) Beginn der Behinderten-Ausflugsaktion
Vollwachzimmer für "Ha-Wei"

Kultur: ÖVP zur Wiener Kulturpolitik
(gelb)

Nur

über FS: Ehrenzeichen für Oberamtsrat Jurin
Ehrenmedaille für Entminungsspezialisten

Neuer Flächenwidmungsplan in Donaustadt

=++++

1 #Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL). Für den Bereich zwischen Aspernstraße, Hirschstettner Straße und der Bundesbahn-Trasse im 22. Bezirk wurden ein neuer Flächenwidmungsplan und ein neuer Bebauungsplan entworfen. Das Plangebiet ist etwa 30 Hektar groß und hat derzeit 17 Einwohner. Im westlichen Teil des Gebietes befinden sich vorwiegend Berufsgärtnereien, im östlichen Teil die Warenumschlagszentrale der Konsumgenossenschaft. Die Fläche zwischen Hirschstettner Straße, ÖBB-Trasse und Contiweg war bisher als öffentliche Verkehrsfläche gewidmet. Da sie in diesem Ausmaß für Verkehrserschließungen nicht benötigt wird, soll der größere Teil davon nun zum "Gemischten Baugebiet/Betriebsbaugebiet" erklärt werden. Der Parkplatz zwischen Aspernstraße und Lavaterstraße ist so zu gestalten, daß zwischen den Abstellflächen Bäume gepflanzt werden können. #

Die Entwürfe für den neuen Flächenwidmungs- und den neuen Bebauungsplan (Plannummer 5745) liegen zwischen 7. April und 5. Mai während der Amtsstunden, jeweils Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr), im Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413 öffentlich auf. Es stehen Mitarbeiter der Magistratsabteilung 21 zur Verfügung, um Auskünfte zu erteilen. Man kann auch schriftlich zu den Entwürfen Stellung nehmen. (Schluß)
sc/jh

NNNN

Einschreibungen in die Volksschule ab 11. April

=++++

2 Wien, 6.4. (RK-LOKAL) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, findet die Einschreibung in die Volksschule am 11., 12., 13., 14., 15. und am 18. April täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr sowie am 16. April in der Zeit von 8 bis 1 Uhr in der der Wohnung zunächst gelegenen Volksschule statt.

Gemäß § 2 des Schulpflichtgesetzes, BGBl. Nr. 241/62, müssen alle Kinder, die bis einschließlich 31. August 1983 das 6. Lebensjahr vollenden, zum Schulbesuch angemeldet werden. Kinder, die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1983 sechs Jahre alt werden, können auf Antrag der Eltern in die Schule aufgenommen werden, wenn sie schulreif sind. Die Aufnahme von Kindern, die erst nach dem 31. Dezember 1983 das 6. Lebensjahr vollenden, ist nicht möglich.

Bei der Einschreibung, zu der nach Möglichkeit die Kinder mitzubringen sind, sind folgende Personaldokumente mitzubringen: die Geburtsurkunde des Kindes, der Meldezettel, auf dem auch der Name des Kindes eingetragen sein muß, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde, ein Nachweis des religiösen Bekenntnisses und eventuell Impfzeugnisse.

Die Eltern werden ersucht, die an den Volksschulen angeschlagenen Kundmachungen genau zu lesen und zu beachten.

(Schluß) emw/ko

NNNN

Saisonstart für die Rundfahrten "Modernes Wien"

=++++

3 Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Die Rundfahrten "Modernes Wien" starten heute Mittwoch, dem 6. April, um 13 Uhr beim Friedrich-Schmidt-Platz. Einzige Ausnahme bei diesem Start ist die Donaabus-Rundfahrt. Hier beginnen die Fahrten erst am 4. Mai um 9 Uhr.

Im Jahr 1982 haben 133.000 Wienerinnen und Wiener sowie Gäste aus dem In- und Ausland an den Rundfahrten teilgenommen.

Für die Rundfahrten stehen auch heuer wieder 85 speziell ausgebildete Führer zur Verfügung.

Es stehen folgende vier Routen zur Auswahl:

Route 1: "Donaabus", jeweils Montag und Mittwoch, von der DDSG-Anlegestelle Schwedenbrücke - Donaukanal bis Nußdorf - Schleuse - Freudenaauer Hafen - Praterspitz - Donaukanal bis Schwedenbrücke.

Route 2: Jeweils am Dienstag, vom Rathaus - Universitätszentrum - Franz-Josefs-Bahnhof - Hallenbad Brigittenau - Brigittenauer Brücke - Führung durchs Internationale Zentrum (UNO-City) und Baustelle des Konferenzentrums - Besichtigung des Motorenwerkes von General Motors - Zentrum Kagran - Donaupark (Spaziergang) - Praterstraße - Rathaus.

Route 3: "Grünbus", jeweils Mittwoch und Freitag, vom Rathaus - Franz-Josefs-Kai - Neue Donau - Besichtigung des Reservegartens Hirschstetten - Spaziergang durch den Donaupark - A 22 Lärmschutzmaßnahmen - Grinzing - Besichtigung des Stadtguts Cobenzl - Rathaus.

Route 4: Jeweils am Donnerstag vom Rathaus - Längenfeldgasse (Zentralberufsschule) - Am Schöpfwerk - Laaer Berg (Laaer-Berg-Bad - Kurzentrum Oberlaa - Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost) - Zentralverschiebebahnhof Kledering - Zentralwerkstätte der Verkehrsbetriebe - Besichtigung der Kläranlage und EBS - Flughafenautobahn - Erdbergstraße (U-Bahn-Linie U 3) - Rathaus.

Die Abfahrt der Autobusse erfolgt jeweils um 13 Uhr beim Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz. Der Donaabus startet jeweils um 9 Uhr (Montag) und um 14 Uhr (Mittwoch) von der DDSG-Anlegestelle Schwedenbrücke. Der Kartenvorverkauf erfolgt von Montag bis Freitag im Rundfahrtenbüro im Rathaus in der Zeit von 8 bis 15 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist bei allen Fahrten mit 80 Personen beschränkt.

Auskünfte über die Rundfahrten "Modernes Wien" im Rundfahrtenbüro unter der Tel.-Nr. 42 800/Klappe 2950 Durchwahl. (Schluß) ib/gg

Verkehrsbetriebe: Fahrgastzuwachs hält an (1)

=++++

4 #Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Der Trend zu den öffentlichen Verkehrsmitteln hält an: Nachdem die Verkehrsbetriebe im vergangenen Jahr einen Fahrgastzuwachs von 17,5 Prozent gegenüber 1981 verzeichnet hatten, wurde dieses sensationelle Ergebnis in den beiden ersten Monaten des heurigen Jahres sogar noch übertroffen. Im Jänner und Februar 1983 fuhren um 6,9 Prozent mehr Fahrgäste mit öffentlichen Verkehrsmitteln als im Vergleichszeitraum des - extrem guten - Jahres 1982. #

Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN führt diese erfreuliche Entwicklung vor allem auf drei Faktoren zurück:

- o DIE GELUNGENE TARIFREFORM mit den besonders preisgünstigen Jahres- und Monatsnetzkarten: Bereits rund 60.000 Wienerinnen und Wiener haben Jahresnetzkarten, durchschnittlich 115.000 fahren mit Monatsnetzkarten, etwa ebensoviele mit Wochennetzkarten. Auch die verbilligten Netzkarten für einkommensschwächere Pensionisten und die Zusatzwertmarken für Schülerkarten sind sehr gut angekommen, während der Verkauf von Einzelfahrscheinen erwartungsgemäß weiter zurückgegangen ist.
- o DIE ATTRAKTIVITÄT DER U-BAHN: Mit der Verlängerung der U 1 nach Kagran im September 1982 wurde die erste Ausbauphase des Wiener U-Bahn-Netzes abgeschlossen. Mit der U-Bahn fahren heute bis zu dreimal soviele Fahrgäste als früher mit Stadtbahn, Straßenbahn und Autobus. Darüber hinaus wirkten sich auch andere Maßnahmen zur Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsmittel - zum Beispiel die Inbetriebnahme der neuen Autobuslinie 7 A zwischen Favoriten und Meidling, die Verlängerung der Linien 38 A und 39 A nach Heiligenstadt - positiv aus.
- o DIE VERSTÄRKTEN KONTROLLEN gegen das Schwarzfahrer-Unwesen: Die Zahl der Schwarzfahrer geht erfreulicherweise zurück. 1982 wurden um 52 Prozent mehr Fahrgäste kontrolliert als im Jahr vorher, dabei wurden aber um 11,2 Prozent weniger Schwarzfahrer ertappt. In den ersten beiden Monaten des heurigen Jahres ging der Anteil der Schwarzfahrer weiter zurück. Er betrug 1981 2,62 Prozent, 1982 1,55 Prozent und liegt derzeit bei etwa 1,45 Prozent der kontrollierten Fahrgäste. (Forts.) ger/ko

Verkehrsbetriebe: Fahrgastzuwachs hält an (2)

Utl.: Mehreinnahmen für Maßnahmen zur Verbesserung des Angebots verwendet

=++++

5 Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Der Zuwachs an Fahrgästen brachte für die Verkehrsbetriebe im Vorjahr Mehreinnahmen von 459,7 Millionen Schilling. Die Verkehrsbetriebe verwendeten sämtliche Mittel für Maßnahmen zur Verbesserung und Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsmittel - von der Anschaffung neuer Straßenbahngarnituren über Erweiterungen des Autobusnetzes und Beschleunigungsprogramme bis zur Finanzierung der Mehrkosten des U-Bahn-Betriebes. So betragen allein die jährlichen Mehrkosten durch den U-Bahn-Betrieb (gegenüber dem früheren Straßenbahn- oder Autobusbetrieb) per saldo 374 Millionen Schilling - also mehr als eine Million pro Tag. Durch die Mehreinnahmen war es auch möglich, 250 Millionen Schilling zusätzlich zu investieren - so für die Anschaffung neuer Straßenbahn- und Autobusgarnituren, für Gleisbauarbeiten und Sicherheitseinrichtungen. Diese Mittel waren im Investitionsplan ursprünglich gesperrt gewesen. Auch die zahlreichen Verbesserungen im Autobusnetz sind natürlich mit Mehrkosten verbunden. Allein die neue Linie "7 A" zwischen Favoriten und Meidling kostet beispielsweise an die zwanzig Millionen Schilling im Jahr. (Schluß)
ger/gg

NNNN

PID-Chef wurde Senatsrat

=++++

7 #Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Der Leiter des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien (MA 53), Chefredakteur Robert PROSEL, wurde Senatsrat. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION überreichte ihm Mittwoch das Dekret.# (Schluß) smo/gg

NNNN

Beginn der Behinderten-Ausflugsaktion

-++++

8 #Wien, 6.4. (RK-LOKAL) Mittwoch wurde die diesjährige Ausflugsaktion für Schwerstbehinderte und Rollstuhlfahrer gestartet. Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER verabschiedete vor der Zentrale des Wiener Roten Kreuzes, 5, Am Hundsturm 18, die ersten beiden Ausflugsbusse, die nach Altlengbach, Niederösterreich, führen. Bei der Verabschiedung der ersten Teilnehmer des heurigen Jahres konnte Univ.-Prof. Dr. Stacher auch einen Rekordteilnehmer begrüßen, der seit fünf Jahren an dieser Aktion teilnimmt: Herrn Werner TUNA mit 37 Ausflugssfahrten.#

Im Rahmen dieses von der Stadt Wien gemeinsam mit dem Wiener Roten Kreuz seit dem Jahr 1978 durchgeführten Sozialdienstes erhalten behinderte Menschen im Rollstuhl die Möglichkeit, kostenlose Ausflüge in Erholungsgebiete in der Umgebung der Bundeshauptstadt zu unternehmen. Seitens des Wiener Roten Kreuzes werden dafür zwei eigens adaptierte Fahrzeuge mit Begleitpersonal zur Verfügung gestellt. Die Transportkosten dieser von April bis Oktober durchgeführten Ausflugsaktion trägt die Stadt Wien, wobei die Behinderten jeweils direkt von ihrer Wohnung abgeholt werden. In den vergangenen fünf Jahren haben insgesamt 3.644 Personen an diesen Ausflugsfahrten teilgenommen. Anmeldungen bzw. Auskünfte erteilen das Wiener Rote Kreuz unter der Telefonnummer 55 46 46 und das Behindertenreferat des Sozialamtes 1, Schottenring 24, unter der Rufnummer 6614/296 Durchwahl. (Schluß) zi/ko

NNNN

Vollwachzimmer für "Ha-Wei"

=++++

9 Wien, 6.4. (RK-LOKAL) Die Sicherheitsleistung der Executive ist auch davon abhängig, wie gut der Bürger mit den Polizeibeamten harmoniert und umgekehrt: das betonte Innenminister Erwin LANIC
Mittwoch bei der Eröffnung des neuen Vollwachzimmers
Hadersdorf-Weidlingau und der Vorstellung der neuen Polizeibeamten
in Penzing. Im 14. Bezirk kamen nun für das Vollwachzimmer "Ha-Wei"
16 neue Beamte dazu, 14 weitere Polizisten werden Anfang Mai ihren
Dienst in Penzing aufnehmen, das dann über 115
Sicherheitswachebeamten verfügt.

Wie Bürgermeister Leopold GRATZ bei der Vorstellung der neuen
Polizeibeamten in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter
Vizebürgermeisterin Bertude FRÖHLICH-SANDNER, Stadtrat Peter
SCHIEDER, Bezirksvorsteher Otto BAUER, Polizeipräsident Dr. Karl
REIDINGER und Generalinspektor Günther BÖGL, erklärte, seien der
Ausbau der Wiener Polizei und die Aufstockung des Dienstpostenplans
den Bemühungen der Bundesregierung zu verdanken. Bereits im Wiener
Sicherheitsplan war die Wiedereinführung der Rayonsposten vorgesehen.
Für die Bewachung der Botschaften mußten dann jedoch einige hundert
Sicherheitswachebeamte abgestellt werden. Heute aber patrouillieren
wieder mehr Polizisten auf der Straße. Gratz dankte den Angehörigen
der Wiener Polizei außerdem für ihre - gerade in der Großstadt nicht
immer leichte - Arbeit. (Schluß) hs/jh

NNNN

Psychiatrische Hilfe ohne Zwangseinweisung (1)

Utl.: Drei Jahre Psychosoziale Station Floridsdorf

=++++

12 #Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Vor drei Jahren hat in Floridsdorf in der Schöpflleuthnergasse 20 eine Psychosoziale Station, die erste Station dieser Art in Österreich, ihren Betrieb aufgenommen. Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER zog Mittwoch in einem Pressegespräch Bilanz über die erfolgreiche Tätigkeit dieser Einrichtung einer alternativen Psychiatrie ohne Zwangseinweisung.#

Laut Stacher ist die Modellstation bereits weit über die Grenzen Wiens und Österreichs hinaus bekannt geworden und gilt als gelungenes Beispiel für eine moderne und offene Psychiatrie. "Das Modell ist mittlerweile kein Modell mehr, sondern eine Einrichtung, die aus der Psychiatrie heute nicht mehr wegzudenken ist, da sie eine wesentliche Institution im Rahmen der Nachsorgeeinrichtungen darstellt", erklärte Stacher.

Zwtl.: Schaffung von Nachsorgeeinrichtungen

Zu den wesentlichsten Grundsätzen der Psychiatriereform in Wien zählt neben der Neuorganisation der psychiatrischen Krankenhäuser die soziale Eingliederung möglichst vieler Patienten. Damit verbunden war ein rascher Ausbau entsprechender Nachsorgeeinrichtungen und alternativer Wohnmöglichkeiten (Übergangsheime, Wohngemeinschaften usw.). Nur so kann nämlich gewährleistet werden, daß die Entlassung der Patienten aus dem Krankenhaus nicht zu einer Reform auf Kosten der Patienten und deren Angehörigen wird. Entsprechend dem im April 1979 vom Gemeinderat einstimmig beschlossenen psychiatrischen Zielplan wurden insgesamt acht "psychosoziale Versorgungsregionen" mit sieben Psychosozialen Stationen und einer Spezialambulanz im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe geschaffen. (Forts.) zi/ap

Psychiatrische Hilfe ohne Zwangseinweisung (2)

Utl.: "Lebenstraining" mit Therapeuten

=++++

13 Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) In der Psychosozialen Station Floridsdorf arbeiten Psychiater, Psychologen, Krankenschwestern, Sozialarbeiter, Beschäftigungs-, Bewegungs- und Musiktherapeuten im Rahmen eines Teams zusammen. Durch den Einsatz einer sehr umfangreichen Therapiepalette können Krankenhausaufenthalte vermieden werden. Spitalsentlassene Patienten erhalten eine entsprechende Nachbetreuung. Im Rahmen des "Lebenstrainings" werden die Verrichtungen des täglichen Lebens gelernt bzw. wiedererlernt. So müssen Patienten, die zehn, zwanzig oder oft mehr als dreißig Jahre ununterbrochen im psychiatrischen Krankenhaus waren, vom Teekochen bis Einkaufen und Straßenbahnfahren fast alles neu erlernen. Dazu steht unter anderem auch eine Übungsküche zur Verfügung. Erfreulicherweise konnte der Großteil der Patienten wiedereingegliedert werden. So mußten unter den langjährigen Patienten die aus dem Krankenhaus kamen, nur sehr wenige - und dann auch nur für wenige Tage - zurück ins Krankenhaus. Paradebeispiel ist ein 75jähriger Patient, der nach 36jährigem Spitalsaufenthalt nunmehr in einem Wohnheim des Kuratoriums für psychosoziale Dienste lebt und unter anderem auch Volkshochschulkurse besucht.

Zwtl.: Sechs von 1.000 in Psychosozialer Station

Die Psychosoziale Station Floridsdorf ist für den 20. und 21. Bezirk und damit für ein Einzugsgebiet mit 188.000 Einwohnern zuständig. Ein Viertel der Einwohner dieser Bezirke ist unter 20, jeder sechste Einwohner über 65 Jahre. Dementsprechend sind auch die psychosozialen und psychiatrischen Probleme sehr unterschiedlich. Zur Zeit werden insgesamt 1200 Patienten betreut. Im vergangenen Jahr fanden 18.000 Kontakte statt und monatlich werden durchschnittlich 70 Hausbesuche absolviert.

In den ersten drei Jahren ihres Bestehens wurde die Station von sechs je 1000 Einwohnern des Einzugsgebietes in Anspruch genommen. Da der Besuch dieser Station ausschließlich freiwillig ist und die Station auch anonym aufgesucht werden kann, ist dies ein Beweis für den Erfolg dieser Modelleinrichtung. (Schluß) zi/ap

ÖVP zur Wiener Kulturpolitik

Utl.: Wien ist kulturell in Bewegung geraten

=++++

14 Wien, 6.4. (RK-KULTUR) Im dieswöchigen Pressegespräch der ÖVP nahmen Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE und GR. Mag. Robert KAUER zur Wiener Kulturpolitik Stellung. Wien sei in den letzten Jahren kulturell in Bewegung geraten, stellte Busek fest; daß es heute eine derartig vielfältige Kulturszene gebe, sei auch der ÖVP zu verdanken, die - etwa mit dem Metropol oder dem Stadtfest - wesentliche Impulse gesetzt habe. Zur Arbeit von Kulturstadtrat Dr. Helmut Zilk sagte Busek, er sei mit vielem einverstanden, was Zilk geleistet habe. Allerdings vermisse er die Kultur im Stadtentwicklungsplan, wo sie einen festen Platz haben müßte. Zweitens müsse er kritisieren, daß Zilk eine "Politik der Ankündigungen" betreibe: So sei für das Ronacher keine Rettung in Sicht, die Pläne für den Messepalast seien schubladiert und die Belebung des Rathausviertels lasse ebenso auf sich warten wie die Nutzung des Neugebäudes für das Bürgerliche Zeughaus.

Stadtrat Dr. Mauthe, der zunächst auf das gute Klima im Kulturausschuß hinwies, kritisierte, daß es eine "Institutionalisierung der Subventionen" gebe, wodurch ein großer Teil des Kulturbudgets nicht disponibel sei. Hier müsse in Zukunft versucht werden, ein neues Instrumentarium wie einmalige Subventionen als Starthilfe oder etwa Subskriptionsmodelle wie beim Serapionstheater zu finden. Als ersten Ansatz bezeichnete Mauthe die Ausfallshaftungen, die für bestimmte Veranstaltungen anstelle einer Subvention zugesagt werden. Schließlich beklagte Mauthe auch die mangelnden Kompetenzen des Kulturamtes, wodurch vor allem - siehe Otto-Wagner-Brücke - die Stadtbildpflege leide.

Mag. Kauer verwies - als Modell wichtiger kultureller Tätigkeiten ohne großen Finanzaufwand - auf die Tätigkeit der bürgerlichen Kulturvereine in Wien. Hier werde - aus dem Bezirk heraus - wichtige Kulturarbeit geleistet. (Schluß) gab/ap

NNNN